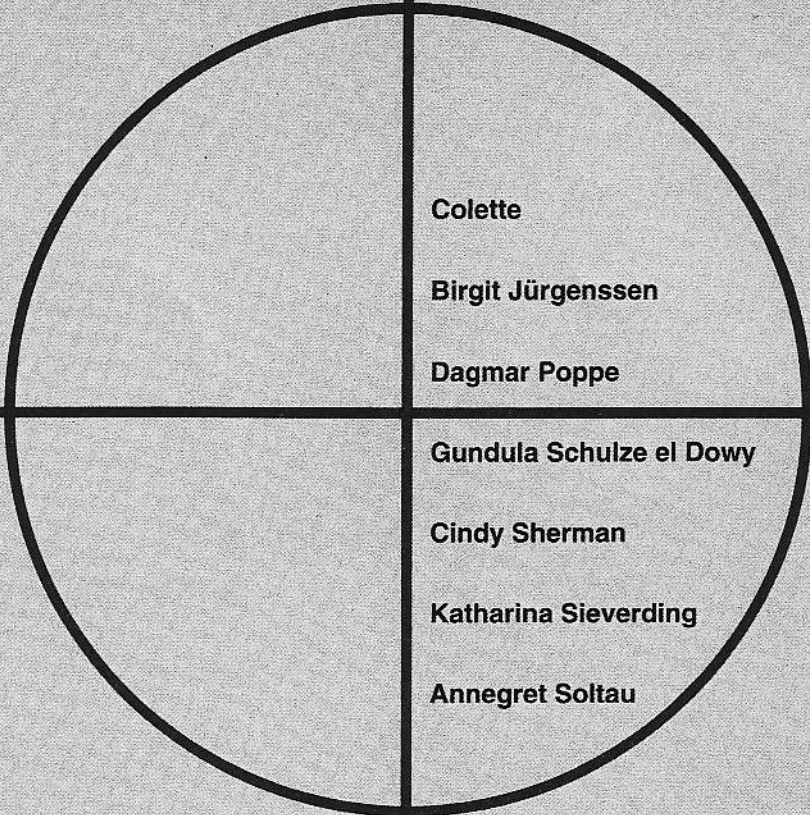


Selbstporträts von Fotografinnen



Colette

Birgit Jürgensen

Dagmar Poppe

Gundula Schulze el Dowy

Cindy Sherman

Katharina Sieverding

Annegret Soltau

kunstverein eislingen

Vom Mythos der Weiblichkeit

Colette präsentiert sich ihrem Publikum als Gesamtkunstwerk. "I am a work of art", so nannte sie eine ihrer Aktionen, in der sie - bekleidet mit einem T-Shirt mit der Aufschrift "fragile" - einer Kunstkiste entstieg. Sie inszeniert ihr Leben, inszeniert sich selbst, und die Foto-Dokumente ihrer Aktionen bilden, mit Farbe und Glitter überarbeitet, die Grundlage ihrer künstlerischen Arbeiten. Großen Frauen der Geschichte leiht sie dabei ihr Gesicht: Skandalumwitterte Kurtisanen wie Mata Hari, tragische Künstlerinnen wie Camille oder Frida Kahlo werden zu Teilen ihrer Lebens-Kunst-Performance, in der die Klischees des Ewig-Weiblichen im Zentrum stehen. So entstieg sie 1987 einem Satin-Kokon als Verkörperung des Luxusgeschöpfes Frau, stilisierte sich 1986 als Lampe zum schillernd-erotischen aber gesichtslos-anonymen Gegenstand. So wurde sie zur "Puppe", die sich als Objekt der männlichen Lüsten präsentiert. Die Fotografien werden dabei häufig mit den Formen von Schnittmusterbogen überarbeitet, in deren Rasterlinien sich die Künstlerin schemenhaft zu bewegen scheint. Indem sie die weibliche Kleidung als erotische Hülle benutzt, changiert die Wirkung zwischen erotischer Anziehung und posenhafter Erstarrung und wird die Klischeehaftigkeit ihrer Rollen-Selbstporträts demonstriert. Auch ihre Modeentwürfe sind daher keine kommerziellen Ausrutscher, sondern konsequente Weiterentwicklungen ihres Programms, Kunst und Leben zu verbinden, und wenn sie in ihren Schaufensterinstallationen selbst als Teil der Dekoration posiert, präsentiert sie sich als lebendes Kunstwerk, als Mythos der Weiblichkeit, als klassisches Rollenklischee der Frau.

Auch im "Fiorucci-Fenster" erscheint Colette selbst zwischen den Attributen von Schönheit und Luxus

als dekorierte Schaufensterpuppe. Doch ist der Tüll im Gegensatz zu anderen Arbeiten zerrissen, ist Michelangelos David beschmiert, liegt sie selbst als geschändetes Objekt in einer zerstörten Luxuswelt zwischen zerrissenen Schleiern und zertretenen Rüschen und entlarvt so die zerstörerische Wirkung der fetischistischen Besessenheit. Unterstrichen wird die Morbidität noch durch die Überarbeitung des Fotos mit Glitter und blaugrünen Lasuren, die Luxus und Fäulnis gleichzeitig assoziieren und so die ambivalenten Welten der Colette demonstrieren.

Tod und Leben sind in allen Arbeiten von Colette verschmolzen. In der Übersteigerung der Klischees werden klassische Rollenbilder bis zum Exzess ausgereizt, dabei verfremdet und in ihrer destruktiven Wirkung betont. Das Stimulierende wird tödlich, die Wirklichkeit als Fassade durchschaubar, die aber doch als Teil der Selbstinszenierung unser Bild von der Realität konstituiert.

Stephan Wünsche



Window of Fiorucci
1987
100 x 150 cm
Überarbeitetes Foto mit Glitzer
aus der Serie "Justine of Colette is Dead Co.
for Fiorucci" 78/79
Galerie Carol Johnssen, München